

Martin Meiser

DIE *Biblia Scholastica* DES PETRUS COMESTOR UND DIE JÜDISCHE TRADITION

Bei der *Biblia* oder *Historia Scholastica* des Petrus Comestor (ca. 1100–1178)¹ handelt es sich um ein im Hoch- und Spätmittelalter weit verbreitetes Werk einer so genannten Historienbibel. Die Editorin der kritischen Ausgabe zum Buch Genesis, Agneta Sylwan², zählt ca. 800 Manuskripte, allein 180 davon in Frankreich, 41 in München, 41 in Oxford. Manuskripte wurden auch in die USA, nach Australien und nach Neuseeland verbracht.³ Erste Druckausgaben erschienen 1473 in Augsburg und Utrecht, 1475 in Strasbourg.⁴ Nach einer generellen Charakterisierung des Werkes werden einige methodologische Bemerkungen folgen; schließlich wird einiges relevante Vergleichsmaterial geboten werden.

1. GENERELLE CHARAKTERISTIK

Das Werk umgreift zeitlich die Periode vom Beginn der Schöpfung bis zur Himmelfahrt Christi⁵ und bietet, der Gattung entsprechend, neben Chronolo-

¹ Vgl. Köpf 2003. Petrus Comestor war 1147 Dekan der Kathedrale seiner Geburtsstadt Troyes, ab 1159 Nachfolger seines Lehrers Petrus Lombardus an der Domschule zu Paris, ab 1168 Kanzler der Universität Paris. 1178 zog er sich in das Chorherrenstift St. Viktor zurück, wo er noch im selben Jahr oder ein Jahr später starb.

² Sylwan 2005 (Textedition im Folgenden zitiert als CC.CM 191).

³ Sylwan 2005, XXXII.

⁴ Ebd.

⁵ Es wurde durch Petrus von Poitiers (1125/35–1205) um eine *Historia actuum Apostolorum* ergänzt (PL 198, 1645–1722).

gie auch Exegese, Theologie und Weltwissen.⁶ Die Exegese schließt Fragen der so genannten Einleitung in das Alte Testament⁷ ebenso ein wie Passagen, die der antiken Quaestionenliteratur entsprechen⁸, ferner Beispiele historisch-psychologischer Exegese.⁹ Teil seiner theologischen Ausführungen ist etwa die Erklärung des Dekalogs sowie einiger levitischer Passagen.¹⁰ Zum

⁶ Oliver Ramonat charakterisiert das Buch als »Lehrbuch«, vgl. Ramonat 2003, 84, Anm. 51. Er spart aus Raumgründen die Quellenfrage bewusst aus (83, Anm. 13). Zur generellen Charakteristik vgl. auch Ramonat 2010, 103–105, 147–148.

⁷ Vgl. Petrus Comestor, *Historia Scholastica* Deut. 1, PL 198, 1248D, zu der Frage, ob Josua oder Mose als Autor des Buches Deuteronomium gelten kann; ders., *Historia Scholastica* Jos., praef., PL 198, 1259C, zur jüdischen Einteilung des Kanons der Heiligen Schrift Israels; ders., *Historia Scholastica* Iud. 1, PL 198, 1271C, zur Frage nach dem finalen Autor des Richterbuches (er präferiert Ezechias, vgl. Prov 25,1, nicht Samuel oder Esra); ders., *Historia Scholastica* 1Reg. 1, PL 198, 1295B: Der Verfasser der beiden Königsbücher ist Jeremia, wie die Analogie zwischen Jer 52 und 2Kön 25 nahelegt.

⁸ Petrus Comestor, *Historia Scholastica* Gen. 14, CC.CM 191, 28: »Quasi quaereret aliquis« = es könnte jemand fragen. Manchmal sucht seine Exegese Lücken des biblischen Textes zu füllen; vgl.: Petrus Comestor, *Historia Scholastica* Gen. 24, CC.CM 191, 43 (ähnlich Augustin, *De Genesi ad litteram* XI 36, CSEL 28/1, 371; Ps.-Beda, *Hexaameron*, PL 91, 57C; Hrabanus Maurus, *Commentaria in Genesim* I 18, PL 107, 494D; Walafrid Strabo, *Glossa Gen.*, PL 113, 94C, mit Zitat von Augustin, doch vgl. auch Alcuin, *Quaestiones in Genesim* 75, PL 100, 524B): Warum fragt Gott nach dem Sündenfall laut Gen 3,8–13 nur Adam und Eva, aber nicht die Schlange? Sie wird nicht gefragt, weil nicht sie selbst am Wirken war, sondern der Teufel durch sie. Ihrer dreifachen Versündigung (durch Neid, Lüge, Täuschung) entspricht der dreifache Fluch über sie.

⁹ Warum aß Adam die Frucht, die Eva ihm gab? Eva hatte von der Frucht gegessen und ist trotz der Todesankündigung Gen 2,17 und trotz ihrer eigenen Bedenken Gen 3,3 am Leben geblieben. Adam war der Meinung, die Worte Gottes nach Gen 2,17 seien nur dazu ausgesprochen, Furcht zu erregen; darum aß er; so Petrus Comestor, *Historia Scholastica* Gen. 23, CC.CM 191, 40 f. (vgl. bereits Alcuin, *Quaestiones in Genesim* 68, PL 100, 523C). Ein anderes Beispiel betrifft Moses Geburt. Amram hatte nach den Drohungen des Pharao vorgezogen, kinderlos zu bleiben, um nicht Kinder für den Tod zu zeugen. Ein von Gott gesandter Traum veranlasste ihn zur gegenteiligen Haltung (Petrus Comestor, *Historia Scholastica* Ex. 5, PL 198, 1143BC). Aber auch die Erscheinung am Dornbusch ist von solcher Exegese betroffen. Dass Mose zum Berg Sinai geht, wird mit dessen Eignung aufgrund des reichen Bewuchses begründet: andere Hirten gingen da nicht hin, teils, weil der Berg sehr hoch war, teils, weil man dachte, der Berg sei die Wohnstatt Gottes (Petrus Comestor, *Historia Scholastica* Ex. 8, PL 198, 1145D).

¹⁰ Petrus Comestor, *Historia Scholastica* Ex. 40, PL 198, 1163D–1166A; Lev. 3–10, PL 198, 1195B–1200B.

Weltwissen gehören Einschaltungen, nichtbiblische Geschichte betreffend¹¹; u. a. Ägypten¹², Assyrien¹³, Phönizien¹⁴, Griechenland¹⁵, Karthago¹⁶, das lateinische¹⁷ und das römische Königreich¹⁸ sowie die Tyrannenherrschaft in Sizilien¹⁹ werden erfasst. Zu nennen sind ferner Bemerkungen zur Geschichte der Sprache²⁰ und Schrift²¹, zum Problem der Wiedergabe aspirierter hebräischer Begriffe in der Septuaginta²² sowie zur Literatur Griechenlands²³ wie

¹¹ Hierin folgt er Eusebius/Hieronymus, *Chronicon*, GCS 24 (die erste Bezugnahme auf griechische Geschichte gleich am Anfang, GCS 24, 15) und Prosper von Aquitanien, *Chronicon*, PL 51, 535A–606C; bei ihm findet sich die erste Bezugnahme auf griechische Geschichte während der Darstellung der Lebenszeit Isaaks; damals soll Inachus in Argos geherrscht haben (PL 51, 537C).

¹² Vgl. z. B. Petrus Comestor, *Historia Scholastica* Gen. 40, CC.CM 191, 77; Iud. 17, PL 198, 1272BC; 3Reg. 30, PL 198, 1375BC u. a.

¹³ Petrus Comestor, *Historia Scholastica* Gen. 40, CC.CM 191, 77.

¹⁴ Petrus Comestor, *Historia Scholastica* Iud. 17, PL 198, 1272BC.

¹⁵ Petrus Comestor, *Historia Scholastica* Gen. 67, CC.CM 191, 125; Gen. 72, CC.CM 191, 133; Iud. 17, PL 198, 1272BC. Auch die Geburtszeit des Sokrates zur Zeit des Perserkönigs Xerxes wird mitgeteilt (Judith 4, PL 198, 1483C), ebenso die Geburtszeit Platons zur Zeit des Darius, zeitgleich die Blütezeit des Hippokrates und die Tyrannis des Dionysios in Sizilien (Judith 10, PL 198, 1490B). Im Einzelnen geht es nicht immer ohne Unklarheiten ab; vgl. z. B. Petrus Comestor, *Historia Scholastica* Esther 10, die Zeit des Artaxerxes III. Ochos (359–338 v. Chr.) beschreibend: PL 198, 1495B: »Demosthenes et Socrates claruerunt«.

¹⁶ Petrus Comestor, *Historia Scholastica* 3Reg. 3, PL 198, 1350A, vermerkt, dass Karthago zur Zeit Davids gegründet wurde.

¹⁷ Petrus Comestor, *Historia Scholastica* Iud. 20, PL 198, 1290A (der zweite König, Ascanius, wird erwähnt); 3Reg. 3, PL 198, 1350A (der fünfte König, Silvius Latinus, ist an der Macht) u. a.

¹⁸ Petrus Comestor, *Historia Scholastica* 4Reg. 37, PL 198, 1418D (der fünfte römische König, Tarquinius Priscus, wird erwähnt).

¹⁹ Petrus Comestor, *Historia Scholastica* Judith 10, PL 198, 1490B.

²⁰ Petrus Comestor, *Historia Scholastica* Gen. 17, CC.CM 191, 35, wie Alcuin, *Quaestiones in Genesim* 150, PL 100, 533D: Die einzige Sprache nach der Welterschöpfung war zunächst Hebräisch. Als Rückschluss aus Gen 11,7–9 kann sich dies nach damaliger Exegese nahelegen, wie Isidor von Sevilla, *Etymologiarum Liber IX* 1, PL 82, 325D, zeigt.

²¹ Petrus Comestor, *Historia Scholastica* Esther 1, PL 198, 1494D, zur Verwendung von 24 statt der 16 Buchstaben in Griechenland.

²² Petrus Comestor, *Historia Scholastica* Gen. 42, CC.CM 191, 81.

²³ Petrus Comestor, *Historia Scholastica* 1Reg. 28, PL 198, 1324AB, referiert die antike Diskussion um die zeitliche Ansetzung Homers von der Frühdatierung bei dem Akademiker Krates bis zur Spätattribution bei Apollodor von Athen.

Israels²⁴, dabei auch Spezielles, etwa zur Art der Titelgestaltung in Form des so genannten *Incipit*.²⁵ Erfasst werden aber auch Bereiche wie die Erfindung von Musikinstrumenten²⁶ und der Zoologie²⁷ und Architektur²⁸. Als Exeget ist Petrus Comestor Nutznießer und Zeuge einer im 12. Jahrhundert aufblühenden²⁹ christlichen Beschäftigung mit jüdischer Exegese, die neben der traditionellen christologischen Exegese von Gen 49,10 f.³⁰ gelegentlich ein israelbezogenes statt eines christologischen Verständnisses einer Prophezie zu goutieren vermag.³¹

Ungeachtet seines christlichen Selbstverständnisses fühlt er sich frei, selbst zu zentralen theologischen Topoi auch nichtchristliche Schriftsteller heranzuziehen; so bietet er zum Thema der Gottesebenbildlichkeit Gen 1,26 ein unmarkiertes Zitat aus Ovid: »Os homini sublimis dedit.«³² An derselben Stelle verweist er auf »einen gewissen Philosophen« (Cicero) zur Antwort auf die Frage, warum Gott dem Menschen einen aufrechten Gang gegeben habe: damit er Gott und die himmlischen Dinge sehe und nachahme.

²⁴ Petrus Comestor, *Historia Scholastica* Esther 7, PL 198, 1499B-1501A, enthält die Septuagintalegende in einer eigentümlichen, sich auf den *Aristeasbrief*, dann aber auch auf Augustinus und Hieronymus beziehenden Fassung. Nach Petrus Comestor, *Historia Scholastica* Esther 10, PL 198, 1503C, soll der jüdische Peripatetiker Aristobul zur Zeit des Seleukos IV. seinen Kommentar zu den Mosebüchern geschrieben haben.

²⁵ Petrus Comestor, *Historia Scholastica* Ex. 1, PL 198, 1141B: Das Buch Exodus heißt im Hebräischen *Elesmoth*: Hebräer geben Titel gemäß dem *Incipit*, wie auch wir den Psalmen die Titel geben.

²⁶ Petrus Comestor, *Historia Scholastica* Jud. 9, PL 198, 1282D-1283A.

²⁷ Petrus Comestor, *Historia Scholastica* Gen. 7 f., CC.CM 191, 20 f., wo er zwischen Wasser- und Lufttieren sowie Landtieren unterscheidet und die Art ihres Werdens (aus Staub etc.) diskutiert.

²⁸ Petrus Comestor, *Historia Scholastica* Esther 7, PL 198, 1501D (zum Leuchtturm von Alexandria); Esther 8, PL 198, 1502C (zum Koloss von Rhodos).

²⁹ Dazu Geiger 2013, 128 f.

³⁰ Petrus Comestor, *Historia Scholastica* Gen. 100, CC.CM 191, 175.

³¹ Petrus Comestor, *Historia Scholastica* Gen. 65, CC.CM 191, 121: Die Worte »Der Ältere soll dem Jüngeren dienen« (Gen 25,23) werden nicht auf das Verhältnis Israels zur Kirche gedeutet, sondern auf die Knechtschaft der von Esau abstammenden Idumäer unter David.

³² Petrus Comestor, *Historia Scholastica* Gen. 9, CC.CM 191, 22, zitiert Ovid, *Metamorphosen* I 85.

2. PETRUS' UMGANG MIT SEINEN QUELLEN – METHODISCHE BEMERKUNGEN

2.1. PETRUS COMESTOR UND NAMENTLICH BEKANNTE VORGÄNGER

Anders als sein Zeitgenosse Gottfried von Viterbo (ca. 1125–1191) bietet Petrus Comestor am Anfang seines Werkes keine Liste der zitierten Autoren.³³ Gelegentlich nennt er seine Quellen, Epiphanius, Hieronymus, Augustinus, Ps.-Methodius³⁴, Beda Venerabilis, Walafrid Strabo, ohne Polemik Philo von Alexandria³⁵ und weitaus häufiger Josephus³⁶, manchmal auch nichtchristliche bzw. nichtjüdische Autoren, nämlich Herodot³⁷ und Platon³⁸, Berosus und den Ägypter Ieronymus³⁹, wie er auch griechische mythologische Stoffe zitiert, die er natürlich als Tatsachen nimmt.⁴⁰ Einmal kann er sogar die Wiedergabe eines Stoffes durch Josephus dem biblischen Prätext vorzie-

³³ Gottfried von Viterbo nennt christliche und nichtchristliche Quellen in dem Widmungsbrief seines *Pantheon* an Papst Urban III. An alttestamentlichen Autoren nennt er Mose, Jesaja, Josephus (sic!), Daniel und alle Propheten, Jesus Sirach, David, Salomon, Esther, Judith, Esra und die Makkabäer als Zeugen, das Neue Testament betreffend nennt er alle Apostel, Papst Clemens, Dionysius Areopagita, Origenes, Johannes Chrysostomus, Athanasius, Hieronymus, Augustin, Ambrosius, Gregor den Großen und andere Kirchenlehrer. Als Zeugen der nichtchristlichen Geschichte nennt er Josephus, Dio Cassius, Strabo, Orosius, Hegesipp, Sueton, Solinus, Julius Africanus, ferner, die Chaldäer betreffend, Berosus, die Ägypter betreffend, Manetho, Mochus, Estius, Hieronymus (Gottfried von Viterbo, *Pantheon*, PL 198, 878C–879A).

³⁴ Petrus Comestor führt die *Apokalypse* des Ps.-Methodius auf den Märtyrer Methodius von Olympus zurück (Gen. 26, CC.CM 191, 48). Für eine kritische Edition dieses Textes vgl. Aerts/Kortekaas 1998. Zur textkritischen Situation vgl. Twomey 1990. Dieser Text war in 22 lateinischen Handschriften verbreitet, die vor dem 12. Jh. zu datieren sind.

³⁵ Petrus Comestor, *Historia Scholastica* Gen. 39, CC.CM 191, 75; Iud. 11, PL 198, 1283C.

³⁶ Für die textkritische Basis der Josephusrezeption vgl. Sylwan 2005, XXII f.

³⁷ Petrus Comestor, *Historia Scholastica* 3Reg. 30, PL 198, 1375C, für Vorgänge in Ägypten unter dem Pharao Sesa, zur Zeit Rehabeams.

³⁸ Petrus Comestor, *Historia Scholastica* Iud. 8, PL 198, 1281AB, für die Schülerschaft des Musaios bei Orpheus.

³⁹ Petrus Comestor, *Historia Scholastica* Gen. 36, CC.CM 191, 68.

⁴⁰ Das betrifft etwa die Entführung der Europa (Petrus Comestor, *Historia Scholastica* Jos. 17, PL 198, 1272BC), den Raub der Proserpina (Iud. 6, PL 198, 1275C) oder den Flug des Daedalus (Iud. 8, PL 198, 1281A).

hen.⁴¹ Manchmal nennt er »Hebraei«, die er aber nicht zeitlich⁴² oder geographisch spezifiziert; manchmal »andere« oder »einige«, bei denen er nicht angibt, ob es sich um Juden oder Christen handelt.

Aufgrund der Eigenheiten seines Werkes sind nicht nur die Vorgänger in Sachen Chronographie und Historiographie, sondern auch Exegeten zum Vergleich heranzuziehen, nämlich Hieronymus und Augustinus, Beda Venerabilis (ca. 672/73–735), Ps.-Beda, Alcuin (ca. 735–804), Hrabanus Maurus (ca. 780–856), und Walafrid Strabo (808/09–849). Manchmal nennen sie die Zeugen bestimmter Traditionen, wo es Petrus Comestor nicht tut.

Bei Hieronymus sind vor allem der *Liber Hebraicarum Quaestionum* und das *Onomasticon* von Bedeutung⁴³, bei Augustin die Genesiskommentare sowie die *Quaestiones* und die *Locutiones in Heptateuchum*, aber auch *De civitate Dei*, bei Beda Venerabilis die Kommentare zu einigen alttestamentlichen Büchern⁴⁴ oder Sachthemen⁴⁵. Ps.-Beda, ein unbekannter Autor, hat einen Kommentar zum Pentateuch hinterlassen, der literale und allegorische Exegese einschließt.⁴⁶ Alcuin⁴⁷ bietet kurze Fragen und Antworten zu problematischen Bibelstellen im Stile der Quaestionenliteratur, verweist aber nur selten auf jüdische Traditionen.⁴⁸ Alcuins Schüler Hrabanus Maurus schrieb

⁴¹ Petrus Comestor, *Historia Scholastica* Ex. 46, PL 198, 1178B.

⁴² Ausnahme lediglich: Petrus Comestor, *Historia Scholastica* Gen. 54, CC.CM 191, 103: »desuper«. Die Genannten halten den Verkehr Loths mit seinen Töchtern für unwahrscheinlich, ebenso, dass mit der Deflorierung zugleich eine Schwangerschaft einhergeht. Antichristlichen Kritikern erschien die Erzählung Gen 19,30–38 als unmoralisch; vgl. Kelsos bei Origenes, *Contra Celsum* IV 45, GCS 2, 317. Christliche Tradition kennt mannigfache Versuche der Rechtfertigung vor allem der Töchter, aber nicht die Aussage, das Geschehen sei unwahrscheinlich.

⁴³ Zu verweisen ist auch auf die pseudepigraphen, sehr viel später geschriebenen *Quaestiones in libros Regum et Paralipomenon* (ed. Saltman 1975).

⁴⁴ Beda Venerabilis, *Libri quatuor in principium Genesis usque ad nativitatem Isaac et eiectioem Ismahelis adnotatum* (ed. von Jones in CC.SL 118A); ders., *In primam partem Samuhelis libri IV, In Regum Librum XXX quaestiones* (ed. von Hurst in CC.SL 119); ders., *In Ezram et Neemiam libri III* (ed. von Hurst in CC.SL 119A, 235–392); ders., *In Tobiam, In Proverbia, In Cantica Cantorum* (ed. von Hurst in CC.SL 119B), *In Habacuc* (ed. von Hudson in CC.SL 119B).

⁴⁵ Beda Venerabilis, *De Tabernaculo; De Templo* (ed. von Hurst in CC.SL 119A, 1–234).

⁴⁶ Ps.-Beda, *Commentaria in Pentateuchum*, PL 91, 189D–394C.

⁴⁷ Alcuin, *Quaestiones in Genesim*, PL 100, 515–570.

⁴⁸ Alcuin, *Quaestiones in Genesim* 152, PL 100, 534A (zu Gen 11,28); *Quaestiones in Genesim* 173, PL 100, 539A (zu Gen 17,4 f.); *Quaestiones in Genesim* 196, PL 100, 543D (zu Gen 21,9).

einen Genesiskommentar, bei dem er vielfach auf Hieronymus und Augustinus zurückgriff,⁴⁹ aber nur selten auf die bei Hieronymus referierte jüdische Exegese.⁵⁰ Auch Walafrid Strabo greift in seiner *Glossa ordinaria* vor allem auf Hieronymus und Augustinus zurück; manchmal nennt er andere christliche Autoren, doch nur selten Josephus oder nicht näher bezeichnete »Juden«.

Petrus Comestor hat einige dieser Texte wohl vor allem in der Bibliothek von St. Viktor in Paris gefunden.⁵¹ Einiges Material dürfte er auch aus den Werken von Hugo und Andreas von St. Viktor geschöpft haben, bei denen man von Kontakten mit zeitgenössischen Juden weiß und Aufnahme jüdischer exegetischer Tradition nachweisen kann – aber er nennt diese Namen mit einer Ausnahme nirgends.⁵² Historisch ist nicht zu sichern, dass Petrus Comestor selbständig Kontakte zu den jüdischen Gelehrten in Troyes und Paris oder zu Konvertiten unterhielt. Anders als beispielsweise Esra Shereshevsky⁵³ ist Ari Geiger sehr zurückhaltend.⁵⁴

Petrus' Umgang mit seinen Vorlagen ist wie folgt zu charakterisieren: Manchmal nennt er die Autoren und zitiert oder paraphrasiert sie, manchmal rezipiert er sie, ohne sie zu nennen. Die Paraphrasen sind gelegentlich auch als Paraphrasen ἀπὸ μάρκροθεν (Lk 16,22) zu bezeichnen. Folgendes Beispiel aus der Lebensgeschichte des Mose illustriert die methodischen Probleme. Petrus Comestor berichtet mit Verweis auf Josephus, Mose sei als

⁴⁹ Hrabanus Maurus, *Commentaria in Genesim, Libri quattuor*, PL 107, 439–668. Gelegentlich verweist er auch auf Isidor von Sevilla, der vor allem allegorische Auslegungen zum Besten gibt.

⁵⁰ Hrabanus Maurus, *Commentaria in Genesim* II 1, PL 107, 506B, mit Bezug auf die Nachkommen Lamechs; ders., *Commentaria in Genesim* II 2, PL 107, 509C, mit Bezug auf Enosch.

⁵¹ Eine Liste der in dieser Bibliothek damals verfügbaren einschlägigen Werke und ihrer Manuskripte bietet Sylwan 2005, XXVIII f. Alcuin, Epiphanius, Hrabanus Maurus, Ps.-Methodius, Beda Venerabilis und Walafrid Strabo sind dort nicht genannt.

⁵² Geiger 2013, 126 f., 133, mit Verweis auf Feldman 1993, 112, Anm. 110. Die einzige Ausnahme ist Petrus Comestor, *Historia Scholastica* Gen. 92, CC.CM 191, 168.

⁵³ Shereshevsky 1968/69. Nicht wenige der von Shereshevsky als Zeugnis für selbständige Rezeption jüdischer Exegese durch Petrus Comestor angeführten Argumente lassen sich durch einen Verweis auf Hieronymus entkräften. So ist die Doppelbedeutung von מִקְדָּשׁ (Gen 2,8) wohl aus Hieronymus bekannt (Hieronymus, *Hebraicae Quaestiones in Libro Geneseos*, CC.SL 72, 4), ebenso die Lesart »inflammavit Deus« (Gen 4,4; Theodotion, nach Hieronymus, *Hebraicae Quaestiones in Libro Geneseos*, CC.SL 72, 6) oder die Kommentierung zu Gen 4,26 (Hieronymus, *Hebraicae Quaestiones in Libro Geneseos*, CC.SL 72, 8) etc.

⁵⁴ Geiger 2013, 131.

Kind zum Pharao gebracht worden; dieser habe ihm zum Scherz die Krone aufs Haupt gesetzt, Mose aber die Krone zu Boden geworden und zerbrochen, worauf der Priester von Heliopolis den Tod des Kindes fordert.⁵⁵ Bis hierher bieten auch Hrabanus Maurus und Walafrid Strabo den Plot der Handlung.⁵⁶ Josephus wie seine drei christlichen Rezipienten unterscheiden sich aber, wenn es um die Begründung für das Handeln des Mose geht. Josephus gibt keine Begründung; Hrabanus Maurus verweist nur allgemein auf Josephus; Walafrid Strabo zufolge verachtet Mose die Krone in der Meinung, sie sei ein Götzenbild. Petrus Comestor hingegen verweist auf die Ignoranz des Kindes. Hat er Josephus gelesen, hat er den Verweis auf Josephus von seinen Vorgängern übernommen? Deutlich ist, dass nicht immer klar wird, wo die Rezeption einer Quelle endet.

2.2. PETRUS COMESTOR UND DER BIBELTEXT

Petrus Comestor folgt im Allgemeinen dem Text der Vulgata; gelegentlich werden Einflüsse der Vetus Latina sichtbar.⁵⁷ Manchmal nennt bzw. diskutiert er auch Septuaginta-Lesarten⁵⁸, wie er auch die Septuaginta-Legende kennt.⁵⁹ Die jüngeren Rezensionen Aquila, Theodotion, Symmachus nennt er ebenfalls⁶⁰, gelegentlich begnügt er sich mit dem Hinweis »alia translatio«⁶¹.

⁵⁵ Petrus Comestor, *Historia Scholastica* Ex. 5, PL 198, 1144A, mit Bezugnahme auf Josephus, *Antiquitates* II 233-236.

⁵⁶ Walafrid Strabo, *Glossa Ex.*, PL 113, 189D, mit Verweis auf Hrabanus Maurus, *Commentaria in Exodum*, PL 108, 15A.

⁵⁷ Sylwan 2005, XXIX-XXXI.

⁵⁸ So etwa zur Frage des Lebensalters Adams bei Seths Zeugung (230 statt 130 Jahre; Petrus Comestor, *Historia Scholastica* Gen. 26, CC.CM 191, 48; Gen. 31, CC.CM 191, 58), zu Gen 4,8-16 (Gen. 28, CC.CM 191, 52), ebenso zur Frage des Alters Methusalems (Gen. 31, CC.CM 191, 58 f.) oder zur Dauer des zweiten Zeitalters (Gen. 41, CC.CM 191, 80) und zur Namensform Charam (Gen. 42, CC.CM 191, 81). An anderen Stellen, etwa zu Gen 1,2; 4,4 f.; Ex 24,8-11, spielen Septuaginta-Lesarten keine Rolle.

⁵⁹ Petrus Comestor, *Historia Scholastica* Esther 7, PL 198, 1500C-1501A.

⁶⁰ Petrus Comestor, *Historia Scholastica* Gen. 27 (zu Gen 4,1-7: wenn du dich wohl verhältst, wirst du Lohn von mir erhalten), CC.CM 191, 50, nennt Theodotion; Gen. 28 (zu Gen 4,8-16), CC.CM 191, 51, den samaritanischen Pentateuch; Gen. 33, CC.CM 191, 64, Symmachus.

⁶¹ Petrus Comestor, *Historia Scholastica* Gen. 16, CC.CM 191, 33 (»morte morieris« statt »mortis habetis«); Gen. 27, CC.CM 191, 49 (»Inflamavit Deus super Abel« = Theodotion, nach Hieronymus, *Hebraicae Quaestiones in Libro Geneseos*, CC.SL 72, 6); Gen. 33, CC.CM 191, 63 (zu Gen 6,14-16 »bicamerata et tricamerata« statt »cenacula et tristega«). Generell gilt, dass griechische und lateinische christliche Autoren den jüngeren Rezensionen

Beispiele zeigen jedoch, dass Petrus Comestor häufig auch hierin von christlichen Vorgängern abhängig ist.

Als Tradition von Hebräern nennt er zu Gen 25,17, Ismael sei »dissentaria ... coram cunctis fratribus suis« gestorben.⁶² Zu Gen 25,22 referiert er die Deutungen »LXX posuerunt ludebant uel calcitrabant, Aquila confringebantur, Symmachus in superficie ferebantur.«⁶³ Zu Gen 31,41 vermerkt Petrus die Lesart der LXX, Laban habe Jakob den Lohn »zehn Jahre« statt »zehn Mal« o. ä. vorenthalten.⁶⁴ Varianten der griechischen Textüberlieferung sind nicht nachgewiesen. Vermutlich liegt eine innerlateinische Verschreibung von agnis⁶⁵ zu annis vor⁶⁶ - das macht aber wahrscheinlich, dass Petrus Comestor die Septuaginta-Versionen nicht (oder nicht immer) aus eigener Anschauung kennt, sondern nur in Auswahl aufnimmt, was bei anderen lateinischsprachigen Kirchenschriftstellern begegnet. Zu Gen 46 trägt er die Frage vor, ob Israel mit 66 oder mit 75 (so die Septuaginta, aber auch Lukas in der Apostelgeschichte, der das Wort der Septuaginta aufgrund ihrer Autorität bei den Griechischsprachigen nicht zu ändern wagt) Leuten nach Ägypten gezogen

trotz des mit νεάνις (Jes 7,14, statt παρθένος) verbundenen Problems gelegentlich ein positives Urteil zukommen lassen; vgl. dazu Meiser 2016, 532 f.

⁶² Petrus Comestor, *Historia Scholastica* Gen. 64, CC.CM 191, 119; vgl. Hieronymus, *Hebraicae Quaestiones in Libro Geneseos*, CC.SL 72, 31, der aber auf unterschiedliche Lesarten der Textüberlieferung incl. der Septuaginta verweist.

⁶³ Petrus Comestor, *Historia Scholastica* Gen. 65, CC.CM 191, 119. So bereits Hrabanus Maurus, *Commentaria in Genesim* III 9, PL 107, 580D-581A.

⁶⁴ Petrus Comestor, *Historia Scholastica* Gen. 74, CC.CM 191, 138.

⁶⁵ So nämlich Hrabanus Maurus, *Commentaria in Genesim* III 19, PL 107, 605D. Bei ihm erinnert die abwertende Formulierung »nescio qua opinione ducti« an die Standardformel »nescio quid volentes« bei Hieronymus, *In Oseam* II 13,1, CC.SL 76, 141; ders., *In Ezechielem* VIII 27,4, CC.SL 75, 358 etc.

⁶⁶ Ohne expliziten textkritischen Verweis erklärt Augustin, dass »decem agnabus« auch mit »decem temporibus« übereinstimmt. Ausgangspunkt ist für Augustin, dass das dritte Element in Gen 31,41, anders als die ersten beiden Elemente, durch die vorangegangene Erzählung nicht abgedeckt ist, Jakob aber nicht lügen kann; so muss er das »decem agnabus« mit den »sex annis« im zweiten Element harmonisieren, so dass sich »decem temporibus« ergibt. Tatsächlich sind, so der Bischof von Hippo Regius, nur zehn Lämmer geboren, eines im ersten Jahr der Zählung der sechs Jahre, später dann pro Jahr zwei Lämmer und im sechsten Jahr wieder nur eins (Augustinus, *Quaestiones in Genesim* 95, CC.SL 33, 36).

sei. Er entscheidet sich dann für die Lesart »70« nach Dtn, diskutiert aber auch die diesbezüglichen Schwierigkeiten.⁶⁷

2.3. PETRUS COMESTOR UND JÜDISCHE ANONYME TEXTE

Wenn Petrus Comestor christliche Autoren als Zeugen für jüdische oder christliche außerbiblische Traditionen benennt, liegt die Vermutung nahe, dass er die Kenntnis jener Traditionen tatsächlich diesen Autoren verdankt.

Ebenfalls nicht sehr wahrscheinlich, aber auch nicht völlig ausgeschlossen ist, dass er jüdische anonyme Texte, die ja in christlichen Handschriften tradiert waren, in lateinischer Fassung gelesen hat. Darum mag eine wenigstens grobe Erhebung des Handschriftenbestandes gewisser Texte angezeigt sein. Genannt werden lateinische Handschriften aus der Zeit bis einschließlich des 12. Jahrhunderts – es lässt sich nicht erweisen, dass Petrus Comestor des Griechischen mächtig war. Es ist klar, dass der heute zumeist gegebene Ort der Aufbewahrung, die Bibliothèque nationale de France, nichts über den Ort der Entstehung und des Verbleibes der Handschriften aussagt; dazu müsste man Einzelstudien zu den Handschriften erarbeiten, was ich hier nicht leisten kann. Ich kann also nur ein Szenario von gewisser Plausibilität vorführen.

Handschriften aus dieser Zeit lassen sich nachweisen für die lateinische *Vita Adae et Evae*⁶⁸ wie für den *Liber Antiquitatum Biblicarum*⁶⁹, während zum *Jubiläenbuch* in lateinischer Sprache eine einzige, noch dazu fragmentarische Handschrift aus dem sechsten Jahrhundert vorliegt.⁷⁰ Traditionen des *Slavischen Henoah*, die Erschaffung Adams betreffend, haben Parallelen in

⁶⁷ Petrus Comestor, *Historia Scholastica* Gen. 72, CC.CM 191, 167 f. Eine genauere Darlegung des Problems findet sich bereits bei Hrabanus Maurus, *Commentaria in Genesim* IV 9, PL 107, 645C–646B, von dem Petrus Comestor hier abhängig sein dürfte.

⁶⁸ Paris, BnF, lat. 5327 (9. Jh.); Paris, BnF, lat. 3832, 181–192 (12. Jh.), die die Erzählung von dem Neid Satans auf die geforderte Anbetung Adams und den Fall Satans einschließen (wichtig für Petrus Comestor, *Historia Scholastica* Gen. 21, CC.CM 191, 39); vgl. Petto-relli 1999. – Die Handschriften zum griechischen *Leben Adams und Evas*, die sich in französischen oder italienischen Bibliotheken finden, reichen bis ins 15. Jahrhundert (Paris, BnF, grec 1313; Montpellier, Écol. Méd. H405; Vatican, Bib. Apos. Gr. 1192) oder ins 15. bzw. 16. Jahrhundert zurück (Paris, BnF, grec 395).

⁶⁹ Von diesem Text gibt es 18 vollständige und drei unvollständige Handschriften vom 11. bis zum 15. Jahrhundert, zumeist deutschen oder österreichischen Ursprungs; vgl. Harrington 1973.

⁷⁰ Vgl. Denis 1970, 158.

dem irischen Buch *De plasmatione Adam*.⁷¹ Das *Testament Hiobs* ist fast ausschließlich in koptischen, griechischen und altkirchenslavischen Handschriften erhalten. Ein griechisches Manuskript aus dem 11. Jahrhundert wird heute in der Bibliothèque nationale de France aufbewahrt; das heißt natürlich nicht, dass die Handschrift auch im 11. Jahrhundert in Frankreich zur Verfügung stand.⁷² Bernd Schaller ist sehr zurückhaltend, was die Rezeption des *Testaments Hiobs* in der mittelalterlichen römischen Kirche des Westens betrifft.⁷³ Auch lässt sich, wie erwähnt, m.E. nicht erweisen, dass Petrus Comestor Griechisch konnte. Josephus wurde im Auftrag Cassiodors ins Lateinische übersetzt⁷⁴ und war vermutlich in Frankreich zugänglich.⁷⁵

3. BIBLISCHER TEXT UND JÜDISCHE TRADITIONEN

Wie die vorstehenden Bemerkungen zur Methodologie nahelegen, wird das Material im Folgenden nach der zeitlichen Reihenfolge der möglichen Zeugen, nicht nach der zeitlichen Reihenfolge der Entstehung der vermuteten jüdischen Bezugstexte angeordnet.

3.1. APOCRYPHA UND PSEUDEPIGRAPHA

In Gen 1,8^{MT} fehlt nach der Schilderung des zweiten Schöpfungstages eine Formel wie »Et vidit Deus lucem quod esset bona« (Gen 1,4). Jüdische und christliche Autoren diskutieren öfters das Problem⁷⁶, doch Petrus Comestor bietet eine zuvor unbekannte Begründung. Er verweist auf »Hebräer«, die

⁷¹ Vgl. Magliano-Tromp 2012, 288.

⁷² Genauere Informationen zu dieser Handschrift, Paris, BnF, grec 2658, fols. 72r–97r, bietet Halkin 1968, 235.

⁷³ Schaller 1979, 235.

⁷⁴ Cassiodor, *Institutiones* I 17.1, FC 39/1, 222. Zum lateinischen Josephus vgl. Blatt 1958. Feldman 1993, 98, fand 72 Passagen zum Buch Genesis, wo Petrus Comestor sich auf Josephus bezieht.

⁷⁵ Z. B. BnF, Parisinus gr. 1419 (Pergament-Handschrift, 11. Jh., Ant I–X enthaltend); BnF, Parisinus lat. 5049 (Pergament-Handschrift, 13. Jh., die *Antiquitates*, *Contra Apionem* und die sieben Bücher *Bellum Iudaicum* enthaltend); BnF, lat. 8959 (11. oder 12. Jh.). Natürlich gibt der heutige Ort der Aufbewahrung nur einen möglichen, aber keinen sicheren Anhaltspunkt.

⁷⁶ Augustin, *De Genesi ad litteram* I 14, CSEL 28/1, 20; Hrabanus Maurus, *Commentaria in Genesim* I 3, PL 107, 450C; Walafriid Strabo, *Glossa Gen.*, PL 113, 72D–73A.

behaupten, der Satan sei am zweiten Tag geschaffen worden.⁷⁷ Tatsächlich finden wir diese Tradition in slavHen 29,3–6 (Erschaffung und Fall des Satans am zweiten Tag). Möglicherweise hat Petrus Comestor über die irische Schrift *De plasmatione Adam* von dieser Tradition Kenntnis erhalten. Die Frage nach der Erschaffung der Engel wie auch des Teufels, ebenfalls ein beliebtes Diskussionsthema in der Alten Kirche⁷⁸, findet sich gleichfalls bei Petrus Comestor; er legt sie auf den zweiten Tag fest.⁷⁹

Das Schicksal des von seinen Brüdern verkauften Joseph (Gen 39,1) generierte eine eigene Debatte. Nach Petrus verkauften die Midianiter ihn an Potiphar; »andere sagen, sie verkauften ihn an den Chefkoch (principiis coquorum).«⁸⁰ Agneta Sylwan verweist auf LAB 8,9, wo Potiphar als Chefkoch charakterisiert wird. Die Lesart geht wohl auf Gen 39,1^{lxx} (ἀρχιμάγειρος) zurück. Petrus Comestor bezieht sich hier aber nicht auf die Septuaginta, obwohl er an anderer Stelle Septuaginta-Lesarten durchaus kennt. Andererseits ist nochmals zu betonen, dass wir nicht wissen, ob Pseudo-Philos Buch, von dem es in Deutschland und Österreich Manuskripte gab, auch in Frankreich für Petrus Comestor verfügbar war.

3.2. JOSEPHUS

In der Wiedergabe von Gen 4,25 reflektiert Petrus Comestor über Adams Zukunftspläne, unter Vergleich von Walafrid Strabo und Josephus. Nach Walafrid Strabo soll Adam nach Abels Tod und Kains Flucht ein Gelübde abgelegt haben, mit seiner Frau nicht mehr zu verkehren; ein Engel soll ihm das Gegenteil befohlen haben, damit Gottes Sohn aus ihm geboren werden könnte.⁸¹ Josephus verweist auf Adams Liebe dazu, Nachkommenschaft zu haben.⁸² Strabo habe, so Petrus Comestor, diese Überlegung als Gottes Gebot (Gen 1,28) bezeichnet.⁸³ Die Bemerkung bei Walafrid Strabo, bei der Zeugung

⁷⁷ Petrus Comestor, *Historia Scholastica* Gen. 4, CC.CM 191, 12.

⁷⁸ Vgl. etwa Johannes Philoponos, *De opificio mundi* I 8, FC 23/1, 104–108.

⁷⁹ Petrus Comestor, *Historia Scholastica* Gen. 4, CC.CM 191, 11 f.

⁸⁰ Petrus Comestor, *Historia Scholastica* Gen. 89, CC.CM 191, 154 f.

⁸¹ Walafrid Strabo, *Glossa* Gen., PL 113, 103A.

⁸² Josephus, Ant I 67.

⁸³ Petrus Comestor, *Historia Scholastica* Gen. 30, CC.CM 191, 56, mit Bezugnahme auf Walafrid Strabo, *Glossa* Gen., PL 113, 103A. GenR 21,9 bietet eine Parallele nicht bezüglich der Zeit der Zurückhaltung Adams, aber hinsichtlich des Motivs als eines solchen. Als Adam nach der Vertreibung aus dem Paradies einsah, dass seine Nachkommen das Schicksal der Gehenna ereilen sollte, war er zurückhaltend; als er aber wahrnahm, dass

Seths sei eine Frau nicht namentlich erwähnt⁸⁴, nimmt Petrus Comestor nicht auf.

Josephus stand wohl auch Pate für Petrus Comestors Verweis auf die »Sibylle«, die über den Turmbau zu Babel gesprochen hat.⁸⁵ Das Zitat aus Josephus schreibt er zur Hälfte aus. Die christlichen Vorgänger des Petrus Comestor bieten den Hinweis nicht.⁸⁶

In seiner Wiedergabe des Abrahamzyklus statuiert Petrus Comestor, Abraham habe den Ägyptern Arithmetik und Astrologie vermittelt.⁸⁷ Das Motiv ist in der Tat aus Josephus bekannt, der hier Ps.-Hekataios ausschreibt.⁸⁸

Auch in der Wiedergabe der Mose-Vita kommt Petrus Comestor auf Traditionen zu sprechen, die aus Josephus bekannt sind. Mose rechtfertigt seine Forderung, das Volk Israel ziehen zu lassen, mit der Erinnerung an seine Wohltaten gegenüber den Ägyptern anlässlich der Bedrohung durch die Äthiopier.⁸⁹ Während Petrus hier explizit auf Josephus verweist, fehlt ein solcher Verweis an einer anderen Stelle, in der ebenfalls Josephus aufgenommen ist: Nach dem Durchzug durchs Schilfmeer soll Mose ein Lied (Ex 15) in Hexametern gesungen haben.⁹⁰ Auf Josephus verweist Petrus Comestor auch, als er auf die Ratschläge Salomos zur Krankenheilung und zu Exorzismen zu sprechen kommt.⁹¹

Israel nach 26 Generationen die Thora erhalten würde, war er um Nachkommenschaft bemüht und »erkannte seine Frau« (Gen 4,1).

⁸⁴ Walafrid Strabo, *Glossa Gen.*, PL 113, 103B. Er deutet diese Beobachtung mit dem Satz »justorum enim est omnia viriliter agere, nihil femineum, nihil fragile usurpare«. Besagte Beobachtung begegnet schon bei Augustinus, *De civitate Dei* XV 17, CSEL 40/2, 96 f., der sie mit der Unterscheidung des nach fleischlicher Weise zeugenden Weltstaates mit dem Gottesstaat verbindet.

⁸⁵ Petrus Comestor, *Historia Scholastica* Gen. 40, CC.CM 191, 76, mit Bezugnahme auf *Oracula Sibyllina* III 97-109; vgl. Josephus, Ant I 118.

⁸⁶ Kein Verweis findet sich bei Hieronymus, *Hebraicae Quaestiones in Libro Geneseos*; Augustin, *De civitate Dei* XVI 4-6; Hrabanus Maurus, *Commentaria in Genesim* 2, PL 107, 530A-531A; Walafrid Strabo, *Glossa Gen.*, PL 113, 114C-115B.

⁸⁷ Petrus Comestor, *Historia Scholastica* Gen. 45, CC.CM 191, 85.

⁸⁸ Vgl. Ps.-Hekataios, bei Josephus, Ant I 154-156. Petrus Comestor, *Historia Scholastica* Gen. 62, CC.CM 191, 116, erwähnt sogar den Verweis des Josephus auf Kleomedes Malchas.

⁸⁹ Petrus Comestor, *Historia Scholastica* Ex. 11, PL 198, 1148AB; vgl. Josephus, Ant II 238-253.

⁹⁰ Petrus Comestor, *Historia Scholastica* Ex. 31, PL 198, 1158C; vgl. Josephus, Ant II 348.

⁹¹ Petrus Comestor, *Historia Scholastica* 3Reg. 7, PL 198, 1332CD, mit kurzer Wiedergabe der Eleazar-Erzählung bei Josephus, Ant VIII 47-51. Weitere Beispiele: Petrus Comestor,

3.3. JÜDISCHE TRADITIONEN, DURCH HIERONYMUS UND AUGUSTIN VERMITTELT

In der Wiedergabe von Gen 1,27 weist Petrus Comestor das Konzept der ursprünglichen Erschaffung des Menschen als eines zweigeschlechtlichen Wesens zurück.⁹² Eine ähnliche Zurückweisung begegnet bei Augustin⁹³ und in der *Glossa ordinaria*⁹⁴. In jüdischer Tradition begegnet dieses Konzept nur in GenR 8,1, basierend auf Gen 5,2, sonst aber nirgends.

Adam und Eva werden aus dem Paradies vertrieben und, so Petrus Comestor, auf das Feld von Damaskus geschickt, wovon Adam genommen war und wo Kain seinen Bruder Abel erschlagen hat.⁹⁵ Von einem Begräbnis Adams in der Nähe Abels weiß auch das griechische *Leben Adams und Evas* zu berichten, aber das erklärt noch nicht die Identifizierung dieses Ortes mit dem Feld von Damaskus.⁹⁶ Hieronymus bezeichnet das ohne Polemik als jüdische Tradition.⁹⁷

Das Bild des Petrus Comestor von Enosch (Gen 4,26) ist einigermaßen unklar. Zunächst sagt Petrus, Enosch habe angefangen, Gott zu verehren und die rechte Sprache für die Gebete zu Gott erfunden. Dann aber berichtet er von der Tradition »einiger Hebräer«, Enosch habe Bilder zur Verehrung Got-

Historia Scholastica Gen. 58, CC.CM 191, 110, mit weitgehender Aufnahme von Ant I 230 f. (zu Gen 22); ders., Gen. 70, CC.CM 191, 129 (zu Gen 28,10); ders., Ex. 8, PL 198, 1146B (zu Ex 3,14) etc.

⁹² Petrus Comestor, *Historia Scholastica* Gen. 9, CC.CM 191, 21.

⁹³ *De Trinitate* XII 6; unpolemisch ders., *De Genesi ad litteram* III 22, CSEL 28/1, 99. – Hrabanus Maurus, *In Genesim* I 7, PL 107, 461A–C, erwähnt das Problem nicht.

⁹⁴ Froehlich/Gibson 1992, I, 15.

⁹⁵ Petrus Comestor, *Historia Scholastica* Gen. 25, CC.CM 191, 47; vgl. auch Gen. 14, CC.CM 191, 28.

⁹⁶ grLAE 40, 6.

⁹⁷ Hieronymus, *In Ez* 8.18 (CC.SL 75, 373). Insgesamt vgl. Hilhorst 2007, 136–140. Die Damaskustradition lässt sich, so Hilhorst, bis auf 1000 n. Chr. zurückführen; das erweist die Tenazität apokrypher Traditionen (Hilhorst 2007, 140: »In Christian sources three main options appear: Jerusalem between about AD 200 and 350, Hebron in about AD 1100 and Damascus maybe as early as AD 1000. Eventually, however, the second option proved so prevalent that the term denoting the third, namely *in agro Damasceno*, »in the area of Damascus« was taken to be the name of a piece of land in Hebron; even the murder of Abel by Cain was transposed from Damascus to Hebron.«).

tes hergestellt⁹⁸, und damit geirrt.⁹⁹ Eine jüdische Tradition zum Thema (GenR 23,6) betrifft nicht die Person, aber die Zeit des Enosch: Damals seien die Menschen empfänglich für die Verführung durch die Dämonen geworden. Anderes berichtet der *Liber Antiquitatum Biblicarum* (LAB 2,9): Erfindung und Verehrung der Bilder wird auf die Zeit des Lamech datiert.

Gen 11,25-12,3 bereiten Probleme eigener Art: 1. Warum musste Haran so früh sterben, noch vor seinem Vater Thare? 2. War Thare ein Verehrer des wahren Gottes oder nicht? 3. Warum sollte Abraham das Land verlassen? In manchen jüdischen und christlichen Auslegungstraditionen sind diese Probleme wenigstens teilweise verknüpft.

Petrus Comestor bezieht sich auf eine Tradition von »Hebräern«, derzufolge die Chaldäer in Hur = »Feuer« Haran und Abraham zwingen, Kinder durchs Feuer gehen zu lassen; Haran und Abraham weigerten sich. Haran starb, aber Abraham wurde gerettet, weshalb Gott zu ihm sprach »ich habe dich befreit ...« (Gen 15,7). Thare hasste die Chaldäer und war nicht willens, an ihrem Götzendienst teilzuhaben, deshalb beschloss er, das Land zu verlassen.¹⁰⁰ Alcuin bezieht sich auf Hieronymus, der die hebräische Tradition, warum Thare und Abraham flohen, als wahr bezeichnet.¹⁰¹ In jüdischer Tradition ist Abrahams Distanzierung von dem Irrtum der Menge, Götzendienst und Bilderverehrung betreffend, klar¹⁰², im selben Irrtum befangen sind aber auch Haran¹⁰³ und Thare¹⁰⁴.

⁹⁸ Hrabanus Maurus, *Commentaria in Genesim* II 2, PL 107, 509C, verweist korrekt auf Hieronymus als Zeugen für diese Tradition; vgl. Hieronymus, *Hebraicae Quaestiones in Libro Geneseos*, CC.SL 72, 8, der sich auf Gen 4,26 bezieht, aber auch auf den Glauben »der meisten Hebräer«, dass Bilder im Namen Gottes und in seinem Ebenbild hergestellt worden seien. Diese Tradition ist unbekannt bei Philo von Alexandria, *Quaestiones in Genesim* I 79, LCL 380, 49.

⁹⁹ Petrus Comestor, *Historia Scholastica* Gen. 30, CC.CM 191, 57.

¹⁰⁰ Petrus Comestor, *Historia Scholastica* Gen. 41, CC.CM 191, 80, ähnlich Hieronymus, *Hebraicae Quaestiones in Libro Geneseos*, CC.SL 72, 15; Hrabanus Maurus, *Commentaria in Genesim* II 12, PL 107, 552A; Walafrid Strabo, *Glossa Gen.*, PL 113, 115D (dies ist der erste Bezug bei Strabo auf hebräische Erzählungen überhaupt).

¹⁰¹ Alcuin, *Quaestiones in Genesim* 152, PL 100, 534B.

¹⁰² Jub 11,16 f.; LAB 6,4.

¹⁰³ Jub 12,14 rechtfertigt den frühen Tod Harans damit, dass er versucht hatte, die Bilder zu retten, die durch Abraham im Haus verbrannt wurden (Jub 12,12).

¹⁰⁴ Jub 11,16 f.; GenR 38,13. Thares Götzendienst soll den Auszug Abrahams veranlassen haben; vgl. auch Didymus von Alexandria, *In Genesim* 209, SC 244, 136-138.

Häufig wird der Ausdruck »ludit« in Gen 21,9 diskutiert. Nach Hieronymus und Petrus Comestor interpretieren einige »Hebräer« das »Spielen« Ismaels mit Isaak als Anbetung von Bildern, die Ismael gemacht hatte.¹⁰⁵ Tatsächlich findet sich in *Genesis Rabba* eine entsprechende Tradition, wo R. Ishmael den fraglichen Ausdruck auf Götzendienst bezieht.¹⁰⁶ Trotzdem dürfte Petrus Comestor wohl über Hieronymus mit dieser Tradition vertraut geworden sein.

Dass Nathan durch Belial verhindert gewesen sei, den König David vor der Versündigung mit Bathseba zu warnen – der Prophet hatte einen Toten am Straßenrand liegen gesehen und konnte daher nicht zu dem König kommen –, teilt Petrus Comestor¹⁰⁷ mit der Nathan-Vita innerhalb der *Vitae Prophetarum* (VitProph 17,2), beruft sich dabei aber auf Epiphanius.

Gen 22,20 führte in Hi 42,17c^{lxx} und TestHi 1,6 zu der These, Hiob sei ein Nachkomme Esaus. Petrus Comestor kennt diese Theorie¹⁰⁸ und lehnt sie ähnlich wie Hieronymus ab¹⁰⁹, aber es ist unklar, woher er sie kennt. Die Worte »Errant igitur qui dicunt« legen nahe, dass er nicht auf die Septuaginta-Tradition zu Hi 42 Bezug nimmt.

Abrahams Heirat mit Chetura (Gen 25) nach Saras Tod (Gen 23) erforderte eigene Anstrengungen zur Rechtfertigung. Sollte Abraham in seinem Alter abermals der Lust verfallen sein? In diesem Fall lässt sich eine sekundäre Historisierung einer biblischen Allegorie beobachten. Gemäß Gal 4,21–31 symbolisiert Hagar die nicht an Jesus glaubenden Juden, Sara diejenigen, die an Jesus glauben. Bibelkundlich versiert, verlängert Augustin

¹⁰⁵ Hieronymus, *Hebraicae Quaestiones in Libro Geneseos*, CC.SL 72, 24; Petrus Comestor, *Historia Scholastica* Gen. 56, CC.CM 191, 107. Vgl. auch Walafrid Strabo, *Glossa Gen.*, PL 113, 135B, aber auch (ohne explizite Nennung des Hieronymus) Alcuin, *Quaestiones in Genesim* 196, PL 100, 543D. Hieronymus und Alcuin beziehen sich auf Ex 32,6.

¹⁰⁶ Vgl. GenR 53,12. Der Bezug zum Götzendienst findet sich aber auch in christlichen Texten; vgl. Hieronymus, *Hebraicae Quaestiones in Libro Geneseos*, CC.SL 72, 24; Hrabanus Maurus, *Commentaria in Genesim* III 1, PL 107, 562CD, während Beda Venerabilis, *In Genesim* IV, CC.SL 118A, 238, den Ausdruck aufgrund von Gal 3,29 auf Verfolgung bezieht. Von Gewalt ist in Gen 21 nicht die Rede; trotzdem kann Beda seine Auslegung begründen: Manchmal geschieht Verfolgung nicht durch Waffen, sondern durch verführerische Worte.

¹⁰⁷ Petrus Comestor, *Historia Scholastica* 2Reg. 12, PL 198, 1333B.

¹⁰⁸ Petrus Comestor, *Historia Scholastica* Gen. 58, CC.CM 191, 111.

¹⁰⁹ Hieronymus, *Hebraicae Quaestiones in Libro Geneseos*, CC.SL 72, 27 (»Male quidem aestimant lob de genere Esau ...«); Petrus Comestor, *Historia Scholastica* Gen. 58, CC.CM 191, 111. In später jüdischer Tradition vgl. einerseits GenR 57,4; 76,5, andererseits bBB 15b (Schaller 1979, 320).

diese Allegorie weiter: Chetura symbolisiert die Sekten.¹¹⁰ Isidor von Sevilla wendet diese Verlängerung in historisch-psychologische Exegese: Abraham heiratet Chetura, um Kirchengeschichte vorauszunehmen; ein sexueller Wunsch war nicht ausschlaggebend.¹¹¹ Hieronymus referiert eine jüdische Tradition, dergemäß Chetura in Wahrheit Hagar war. Nach Saras Tod machte Abraham sie zu seiner Frau, damit es nicht heiße, er sei erneut in Lust gefallen. Er zeugte mit Chetura sechs Söhne. Hieronymus bietet eine etymologische Begründung dieser Exegese: »Chetura« = »copulata aut iuncta«.¹¹² Petrus Comestor greift diese Tradition in positiver Weise auf.¹¹³

Des Weiteren kennt Petrus Comestor als Tradition der »Hebräer«, dass die Bindung Isaaks am Tempelberg stattfindet.¹¹⁴ Auch referiert er als Deutung von Hebräern für Gen 24,9 »sub femore meo«, dass Eliezer bei der Beschneidung geschworen habe. Er lehnt das ab: Eliezer habe auf den Samen Abrahams, Christus, geschworen.¹¹⁵ Die Deutung des Namens Israel »Der Mann, der Gott sieht« im »Buch der hebräischen Namen« ist, so Petrus Comestor, nach Hieronymus eine gewalttätige Übersetzung, aber auch jene bei Josephus habe er im Hebräischen nicht finden können; er schlägt »Fürst mit Gott« vor. Sylwan verweist auf Walafrid Strabos *Glossa in Genesim*.¹¹⁶ Zum Ankauf des Joseph durch Potiphar (Gen 37,36) vermerkt Petrus eine Tradition von Hebräern, Potiphar habe Joseph wegen seiner Schönheit als Lustknaben kaufen wollen.¹¹⁷ Für den Namen Issachar (Gen 49,14) verweist

¹¹⁰ Augustin, *Expositio in Epistulam ad Galatas* XL 1-9, CSEL 84, 108-110; ders., *De Baptismo* I 15/23, CSEL 51, 167. Vgl. auch Alcuin, *Quaestiones in Genesim* 218, PL 100, 547CD.

¹¹¹ Isidor von Sevilla, *Quaestiones Veteris Testamenti* Gen. 20, PL 83, 253AB. Walafrid Strabo zitiert Isidor (Walafrid Strabo, *Glossa Gen.*, PL 113, 144BC).

¹¹² Hieronymus, *Hebraicae Quaestiones in Libro Geneseos*, CC.SL 72, 30. Für diese Etymologie vgl. auch Hieronymus, *Interpretatio nominum Hebraicorum* Gen. C, CC.SL 72, 64.

¹¹³ Petrus Comestor, *Historia Scholastica* Gen. 62, CC.CM 191, 116.

¹¹⁴ Petrus Comestor, *Historia Scholastica* Gen. 58, CC.CM 191, 109; vgl. Hieronymus, *Hebraicae Quaestiones in Libro Geneseos*, CC.SL 72, 26; Walafrid Strabo, *Glossa Gen.*, PL 113, 138A.

¹¹⁵ Petrus Comestor, *Historia Scholastica* Gen. 60, CC.CM 191, 112; vgl. Hieronymus, *Hebraicae Quaestiones in Libro Geneseos*, CC.SL 72, 28; Hrabanus Maurus, *Commentaria in Genesim* III 5, PL 107, 571CD.

¹¹⁶ Petrus Comestor, *Historia Scholastica* Gen. 77, CC.CM 191, 143.

¹¹⁷ Petrus Comestor, *Historia Scholastica* Gen. 83, CC.CM 191, 155; vgl. Hieronymus, *Hebraicae Quaestiones in Libro Geneseos*, CC.SL 72, 45. Hrabanus Maurus und Walafrid bieten das nicht.

Petrus Comestor auf die metaphorische Deutung von »Hebräern«: »nocte et die studendo laboravit.«¹¹⁸ Die Aussage »Benjamin ist ein reißender Wolf« beziehen Hebräer auf den Brandopferaltar in Jerusalem – wegen der Gefräßigkeit des Feuers; richtiger aber bezieht man, so Petrus Comestor, die Aussage doch auf Paulus.¹¹⁹

3.4. SPÄTER BEZEUGTE JÜDISCHE TRADITIONEN

In der Wiedergabe von Gen 6,1 spricht Petrus Comestor nicht von den Söhnen Gottes oder der Engel, sondern von den Söhnen des frommen Seth und den »Töchtern der Menschen«, den Nachkommen Kains.¹²⁰ Beda Venerabilis, Alcuin, Hrabanus Maurus und Walafrid Strabo kennen die Theorie ebenfalls¹²¹; sie findet sich erstmals bei Julius Africanus.¹²² Eine Verbindung der Nachkommen von Seth und Kain ist auch in äthHen 86,2 und *Schatzhöhle* 15 gegeben, ebenso in *Pirke de Rabbi Eliezer* 22.¹²³ Warum aber werden die Söhne Seths Söhne Gottes genannt? Petrus Comestor gibt keine Antwort, wohl aber die *Schatzhöhle*: Seth wurde der Regent über die Kinder seines Volkes, und er regierte sie in Reinheit und Heiligkeit. Aufgrund ihrer Reinheit bekamen sie ihren Namen, der der beste aller Namen ist, und wurden »Kinder Gottes« genannt, sie und ihre Frauen und ihre Söhne. Das Problem wird auch in GenR 26,5 diskutiert. Augustin lässt den exegetischen Hintergrund solcher Kombinationen erkennen: 1. Wie sollte Geschlechtsverkehr zwischen Engeln

¹¹⁸ Petrus Comestor, *Historia Scholastica* Gen. 102, CC.CM 191, 177; vgl. Hieronymus, *Hebraicae Quaestiones in Libro Geneseos*, CC.SL 72, 54; Hrabanus Maurus, *Commentaria in Genesim* IV, PL 107, 656D.

¹¹⁹ Petrus Comestor, *Historia Scholastica* Gen. 108, CC.CM 191, 182. Vgl. bereits Hieronymus, *Hebraicae Quaestiones in Libro Geneseos*, CC.SL 72, 56; Hrabanus Maurus, *Commentaria in Genesim* IV 15, PL 107, 657D, sowie Walafrid Strabo, *Glossa* Gen., PL 113, 180B (dort nur in Kurzform).

¹²⁰ Petrus Comestor, *Historia Scholastica* Gen. 32, CC.CM 191, 59.

¹²¹ Beda Venerabilis, *In Genesim* II, CC.SL 118A, 99 (nur die Söhne Seths betreffend); Alcuin, *Quaestiones in Genesim* 96, PL 100, 526C; Hrabanus Maurus, *Commentaria in Genesim* II 5, PL 107, 512B; Walafrid Strabo, *Glossa* Gen., PL 113, 104C. Impliziert ist diese Theorie auch bei Augustin, *De civitate Dei* XV 17,22: Seth repräsentiert den Gottesstaat, seine Nachkommenschaft aber ist vom Weg der Tugend abgewichen.

¹²² Spurling / Grypeou 2007, 225.

¹²³ Nach Josephus, Ant I 72, sind die Söhne Seths über sieben Generationen lang dem Weg der Tugend treu geblieben, dann aber davon abgewichen. Petrus Comestor, *Historia Scholastica* Gen. 32, CC.CM 191, 59 f., verweist explizit auf Josephus.

und Menschen möglich sein?¹²⁴ 2. Umgekehrt können Menschen, wie Mk 1,2; Mal 2,7 zeigen, auch als »Engel« bezeichnet werden.¹²⁵

Das Nebeneinander von Gen 1,27 und Gen 2,23 ergab eigene Fragen. Nach Petrus Comestor verführte die Partikel *vöv* in Gen 2,23 Juden zu dem Irrtum, Eva sei die zweite Frau Adams, während seine erste Frau die in Gen 1,27 f. genannte Frau sei.¹²⁶ Solche Traditionen sind aus dem Babylonischen Talmud noch nicht bekannt, wohl aber aus dem *Alphabet des Ben Sira* von ca. 1000 n. Chr.¹²⁷

3.5. ZWEIFELSFÄLLE

In Gen 3,1 verlangt die Bezeichnung der Schlange als »klug« (*φρόνιμος*) eine Erklärung mit Bezug auf Inhalt und sprachlichen Ausdruck. Letzteres wird gelegentlich in der exegetischen Literatur diskutiert¹²⁸; ersteres hat im Westen zu der weithin, auch von Petrus Comestor, akzeptierten Theorie geführt, die Klugheit der Schlange sei auf das Wirken des Teufels bzw. der Dämonen in ihr zurückzuführen.¹²⁹ Im Folgenden paraphrasiert Petrus Comestor den Kern der im *Leben Adams und Evas* auch in der lateinischen Fassung nach ms. Paris BnF 3432 (12. Jh.) enthaltenen Tradition der Vorgeschichte des Sündenfalls: Der Teufel, vom Himmel vertrieben, war neidisch auf den Menschen und trachtete danach, dass auch der Mensch aus dem Paradies vertrieben werde, ähnlich wie er selbst.¹³⁰ Die Idee der Rivalität zwischen dem Satan und Adam begegnet in slavHen 31,5 f., liegt aber auch dem Material in der lateinischen wie der armenischen und der georgischen Fassung des Adambu-

¹²⁴ Vgl. Augustin, *Quaestiones in Heptateuchum* Gen. 3, CC.SL 33, 2 f. Weitere Belege bei Spurling/Grypeou 2007, 226, Anm. 31.

¹²⁵ Augustin, *De civitate Dei* XV 23.

¹²⁶ Petrus Comestor, *Historia Scholastica* Gen. 18, CC.CM 191, 35.

¹²⁷ Lilith wird als Dämon manchmal im Babylonischen Talmud genannt (bSchab 151b; bErub 100b; bNidda 24B; bBB 73a), aber die Tradition von Lilith als der ersten Frau Adams ist dort noch nicht entwickelt.

¹²⁸ Theodoret von Kyros, *Quaestiones in Genesim* 31, PG 80, 127C, charakterisiert *φρόνιμος* (Gen 3,1) als Äquivokation. Hieronymus, *Hebraicae Quaestiones in Libro Genesios*, CC.SL 72, 5, befindet, Aquila und Theodotion hätten mit *πανοῦργον* eine bessere Übersetzung geliefert.

¹²⁹ Augustin, *De Genesi ad litteram* XI 2; XI 29, CSEL 28/1, 335-336, 361-362; Beda Venerabilis, *In Genesim* 1, CC.SL 118A, 59; Ps.-Beda, *Hexaemeron*, PL 91, 53A; Alcuin, *Quaestiones in Genesim* 60, PL 100, 522D; Hrabanus Maurus, *Commentaria in Genesim* I 15, PL 107, 486D.

¹³⁰ Petrus Comestor, *Historia Scholastica* Gen. 21, CC.CM 191, 39.

ches zugrunde.¹³¹ Doch auch Augustin und Alcuin sind mit diesem Motiv vertraut.¹³² Insofern können wir nicht sagen, ob Petrus Comestor einer Tradition aus den Adam-Viten folgt, die in Frankreich durchaus vorhanden gewesen sein können, oder aber dem großen Bischof von Hippo Regius. Im Folgenden nimmt Petrus Comestor Ps.-Beda auf (er hält die Passage natürlich für authentisch): Der Teufel wählte eine Art von Schlange aus, die ein Gesicht einer jungen Frau trug – Gleiches gefällt Gleichem – und veranlasste sie, in einer verständlichen Sprache zu sprechen.¹³³ Die Schlange fragte nicht Adam, sondern Eva, denn sie hatte Angst, von Adam getadelt zu werden.

Nach Gottes Strafankündigung gegen Adam und Eva weint Adam, das Schicksal seiner Nachkommenschaft bedenkend.¹³⁴ Für diese Erweiterung des biblischen Textes verweist Petrus nicht auf irgendeine Quelle. Das *Leben Adams und Evas* enthält ebenfalls eine Tradition vom »Weinen« Adams (grLAE 29,2), die aber nur hinsichtlich des Zeitpunktes, nicht des Anlasses eine Analogie darstellt. Nach grLAE 29,2 weint Adam und bittet die Engel, wohlriechendes Räucherwerk mitnehmen zu dürfen, damit er Gott ein Opfer darbringen könne. Dass Adam *nach* seiner Vertreibung aus dem Paradies weint, ist ebenfalls in (jüdisch-)christlicher Haggada bezeugt (VitAd 1,1; 8,1; 9,2).

Henochs Übergang ins Paradies wird normalerweise mit seiner Frömmigkeit begründet. Petrus gibt eine andere Erklärung, die er auf »Hebräer« zurückführt: Sie begründen Henochs Versetzung ins Paradies nicht mit sei-

¹³¹ Stone 2000, 46.

¹³² Augustin, *De Genesi ad litteram* XI 14, CSEL 28/1, 346: »Was sollen wir vom Teufel sagen? Einige behaupten, er sei aus dem Paradies vertrieben worden aufgrund seines Neides, die göttliche Ebenbildlichkeit des Menschen betreffend.« Neid aber ist das Resultat von Hochmut (*superbia*), nicht dessen Voraussetzung (man muss hier die augustini-sche Entgegensetzung von *superbia* und *humilitas* vor Augen haben). Im Folgenden diskutiert Augustin exegetische Probleme. Die Heilige Schrift sagt nicht, wann die Natur des Teufels verwandelt wurde (Augustin, *De Genesi ad litteram* XI 16, CSEL 28/1, 348). Augustin diskutiert, ob der Teufel vor der Verwandlung seiner Natur wirklich im Zustand der Seligkeit befindlich sein kann, wenn er über seine eigene Zukunft nichts weiß (Augustin, *De Genesi ad litteram* XI 17, CSEL 28/1, 349), aber wiederholt hier nicht die Erzählung von arMLAE 16. Er verweist auf Jes 14,12–15, den Kern des Motivs (Augustin, *De Genesi ad litteram* XI 24, CSEL 28/1, 356), und auf Ez 28,12 f. (Augustin, *De Genesi ad litteram* XI 25, CSEL 28/1, 351). Alcuin, *Quaestiones in Genesim* 13, PL 100, 518C, verweist nur auf den Neid und die Verzweiflung des Teufels, Hrabanus Maurus, *Commentaria in Genesim* I 15, PL 107, 486D, auf seine Perversität und seinen Hochmut.

¹³³ Ps.-Beda, *Commentaria in Pentateuchum*, PL 91, 276C. Weiteres zur Ausmalung des Geschehens in der altenglischen Literatur enthält u. a. Kennedy 1952, 31–34.

¹³⁴ Petrus Comestor, *Historia Scholastica* Gen. 24, CC.CM 191, 45.

ner Heiligkeit, sondern mit seiner Stellung als des Siebten nach Seth. Gott habe auch anderes, z. B. Himmel und Erde, nach der Siebenzahl geordnet.¹³⁵ Entsprechendes Material habe ich in jüdischer Tradition bisher noch nicht gefunden.

4. SCHLUSS

Zugegebenermaßen konnte ich in diesem Beitrag nur einige Probebeispiele vorführen. Das liegt nicht nur am Umfang des zu berücksichtigenden Materials, sondern auch daran, dass sich hinsichtlich einiger Fragen keine methodische Sicherheit erzielen lässt: War Petrus des Griechischen mächtig? Wie konnte er Texte wahrnehmen, die uns nur auf Griechisch oder in einer der östlichen Sprachen zugänglich sind? Wie können wir von einer nicht markierten Paraphrase einer Quelle tatsächlich auf deren Benutzung schließen? Insofern war mein Beitrag eher ein Beitrag zur Methode als zum Material.

LITERATUR

Gedruckte Primärquellen

- Aerts/Kortekaas 1998: Aerts, W. J./Kortekaas, G. A. A. (Hgg.), Die Apokalypse des Pseudo-Methodius. Die ältesten griechischen und lateinischen Übersetzungen, I.: Einleitung, Texte, Indices Locorum et Nominum (= CSCO 569, Subsidia 97), Leuven 1998.
- Blatt 1958: Blatt, F., The Latin Josephus I: Introduction and Text, The Antiquities: Books I-V, Aarhus 1958.
- CC.CM 191: Sylwan, A. (Hg.), Petri Comestoris Scolastica Historia. Liber Genesis (= Corpus Christianorum, Continuatio Mediaevalis 191), Turnhout 2005.
- CC.SL 33: Fraipont, J./de Bruyne, D. (Hgg.), Augustinus, Quaestionum in Heptateuchum libri VII. Locutionum in Heptateuchum libri VII. De octo quaestionibus ex veteri testamento (= Corpus Christianorum, Series Latina 33), Turnhout 1958.
- CC.SL 72: de Lagarde, P./Morin, G./Adriaen, M. (Hgg.), Hieronymus, Hebraicae quaestiones in libro Geneseos, Liber interpretationis hebraicorum nominum, Commentarioli in psalmos, Commentarius in Ecclesiasten (= Corpus Christianorum, Series Latina 72), Turnhout 1959.
- CC.SL 75: Glorie, F. (Hg.), Hieronymus, Commentariorum in Hiezechielem libri XIV (= Corpus Christianorum, Series Latina 75), Turnhout 1964.

¹³⁵ Petrus Comestor, *Historia Scholastica* Gen. 31, CC.CM 191, 58.

- CC.SL 76: Adriaen, M. (Hg.), Hieronymus, Commentarii in prophetas minores (= Corpus Christianorum, Series Latina 76), Turnhout 1969.
- CC.SL 118A: Jones, C. W. (Hg.), Beda Venerabilis, Opera exegetica 1: Libri quatuor in principium Genesis usque ad nativitatem Isaac et eiectionem Ismahelis adnotationum (= Corpus Christianorum, Series Latina 118A), Turnhout 1967.
- CC.SL 119: Hurst, D. (Hg.), Beda Venerabilis, Opera exegetica 2: In primam partem Samuhelis libri IV, In Regum Librum XXX quaestiones (= Corpus Christianorum, Series Latina 119), Turnhout 1962.
- CC.SL 119A: Hurst, D. (Hg.), Beda Venerabilis, Opera exegetica 2A: De tabernaculo, De templo, In Ezram et Neemiam (= Corpus Christianorum, Series Latina 119A), Turnhout 1969.
- CC.SL 119B: Hurst, D. / Hudson, J. E. (Hgg.), Beda Venerabilis, Opera exegetica 2B: In Tobiam, In Proverbia, In Cantica canticorum (Cura et studio D. Hurst); In Habacuc (Cura et studio J. E. Hudson) (= Corpus Christianorum, Series Latina 119B), Turnhout 1983.
- CSEL 28/1: Zycha, J. (Hg.), Augustinus, De Genesi ad litteram, De Genesi ad litteram liber imperfectus, Locutiones in Heptateuchum (= Corpus Scriptorum Ecclesiasticorum Latinorum 28/1), Wien 1894.
- CSEL 40/1: Hoffmann, E. (Hg.), Augustinus, De civitate dei (pars 1: lib. 1-13) (= Corpus Scriptorum Ecclesiasticorum Latinorum 40/1), Wien 1899.
- CSEL 40/2: Hoffmann, E. (Hg.), Augustinus, De civitate dei (pars 2: lib. 14-22) (= Corpus Scriptorum Ecclesiasticorum Latinorum 40/2), Wien 1900.
- CSEL 51: Petschenig, M. (Hg.), Augustinus, Psalmus contra partem Donati, Contra epistulam Parmeniani, De baptismo (= Corpus Scriptorum Ecclesiasticorum Latinorum 51), Wien 1908.
- CSEL 84: Divjak, J. (Hg.), Augustinus, Expositio quarundam propositionum ex epistula ad Romanos, Epistulae ad Galatas expositio, Epistulae ad Romanos inchoata expositio (= Corpus Scriptorum Ecclesiasticorum Latinorum 84), Wien 1971.
- FC 23/1: Scholten, C., Johannes Philoponos, De officio mundi (pars 1) (= Fontes Christiani 23/1), Freiburg i. Br. u. a. 1997.
- FC 39/1: Bürsgens, W. (Hg.), Cassiodor, Institutiones divinarum et saecularium litterarum (pars 1) (= Fontes Christiani 39/1), Freiburg i. Br. u. a. 2003.
- Froehlich/Gibson 1992: Froehlich, K./Gibson, M. T. (Hgg.), *Biblia Latina cum Glossa Ordinaria*. Facsimile Reprint of the Editio Princeps Adolph Rusch of Strassburg 1480/81 (4 Bd.e), Turnhout 1992.
- GCS 2: Koetschau, P. (Hg.), Origenes, Die Schrift vom Martyrium. Buch I-IV gegen Celsus (= Die griechischen christlichen Schriftsteller der ersten drei Jahrhunderte 2), Leipzig 1899.
- GCS 24: Helm, R. (Hg.), Eusebius Werke 7: Die Chronik des Hieronymus (= Die griechischen christlichen Schriftsteller der ersten drei Jahrhunderte 24), Leipzig 1913.
- LCL 380: Marcus, R. (Hg.), Philo, Questions and Answers on Genesis (= Loeb Classical Library 380), Cambridge, MA 1953.
- Pettorelli 1999: Pettorelli, J.-P., Vie latine d'Adam et Ève. La recension de Paris, BNF, lat. 3832, in: *Archivum Latinitatis Medii Aevi* 57, 1999, 5-52.
- PG 80: Migne, J.-P. (Hg.), *Patrologiae Cursus Completus*, Series Graeca 80, Paris 1864.

- PL 51: Migne, J.-P. (Hg.), *Patrologiae Cursus Completus, Series Latina 51*, Paris 1861.
 PL 82: Migne, J.-P. (Hg.), *Patrologiae Cursus Completus, Series Latina 82*, Paris 1830.
 PL 83: Migne, J.-P. (Hg.), *Patrologiae Cursus Completus, Series Latina 83*, Paris 1862.
 PL 91: Migne, J.-P. (Hg.), *Patrologiae Cursus Completus, Series Latina 91*, Paris 1862.
 PL 100: Migne, J.-P. (Hg.), *Patrologiae Cursus Completus, Series Latina 100*, Paris 1863.
 PL 107: Migne, J.-P. (Hg.), *Patrologiae Cursus Completus, Series Latina 107*, Paris 1864.
 PL 108: Migne, J.-P. (Hg.), *Patrologiae Cursus Completus, Series Latina 108*, Paris 1864.
 PL 113: Migne, J.-P. (Hg.), *Patrologiae Cursus Completus, Series Latina 113*, Paris 1852.
 PL 198: Migne, J.-P. (Hg.), *Patrologiae Cursus Completus, Series Latina 198*, Paris 1855.
 Saltman 1975: Saltman, A. (Hg.), *Pseudo-Jerome, Quaestiones on the Book of Samuel* (= *Studia post-biblica 26*), Leiden 1975.
 SC 244: Nautin, P. / Doutreleau, L. (Hgg.), *Didyme l'Aveugle, Sur la Genèse (V-XVII)*, tome II (= *Sources Chrétiennes 244*), Paris 1978.
 Schaller 1979: Schaller, B., *Das Testament Hiobs* (= *Jüdische Schriften aus hellenistisch-römischer Zeit III/3*), Gütersloh 1979.

Sekundärliteratur

- Blatt 1958 siehe oben unter *Gedruckte Primärquellen*.
 Denis 1970: Denis, A.-M., *Introduction aux Pseudépigraphes grecs d'Ancien Testament* (= *Studia in Veteris Testamenti Pseudepigrapha 1*), Leiden 1970.
 Feldman 1993: Feldman, L. H., *The Jewish Sources of Peter Comestor's Commentary on Genesis in His Historia Scholastica*, in: Koch, D.-A. / Lichtenberger, H. (Hgg.), *Begegnungen zwischen Christentum und Judentum im Mittelalter*. FS H. Schreckenberg, Göttingen 1993, 93-121.
 Geiger 2013: Geiger, A., *Historia Judaica: Petrus Comestor and his Jewish Sources*, in: Dahan, G. (Hg.), *Pierre le Mangeur ou Pierre de Troyes, maître du XII^e siècle: Études réunies* (= *Bibliothèque d'histoire culturelle du Moyen Âge 12*), Turnhout 2013, 125-145.
 Halkin 1968: Halkin, F., *Manuscrits grecs de Paris: Inventaire hagiographique* (= *Subsidia hagiographica 44*), Bruxelles 1968.
 Harrington 1973: Harrington, D. J., *The Text-Critical Status of Pseudo-Philo's »Liber Antiquitatum Biblicarum«*, in: *Revue Bénédictine* 83, 1973, 383-388.
 Hilhorst 2007: Hilhorst, A., *Ager Damascenus: Views on the Place of Adam's Creation*, in: *Warszawskie Studia Teologiczne* 20/2, 2007, 131-144.
 Kennedy 1952: Kennedy, C. W., *Early English Christian Poetry*, New York 1952.
 Köpf 2003: Köpf, U., *Art. Petrus Comestor*, in: *RGG*, 4. Aufl., Bd. 6, Tübingen 2003, 1170.
 Magliano-Tromp 2012: Magliano-Tromp, J., *Adamic Traditions in 2 Enoch and in the Books of Adam and Eve*, in: Orlov, A. / Boccaccini, G. / Zurawski, J. M. (Hgg.), *New Perspectives on 2 Enoch: No Longer Slavonic Only* (= *Studia Judaeslavica 4*), Leiden 2012, 283-304.
 Meiser 2016: Meiser, M., *Quotations of Jewish Scriptures in Greek and Latin Texts*, in: Piquer Otero, A. / Torijano Morales, P. A., in association with Lange, A. / Trebolle, J.

(Hgg.), *The Text of the Hebrew Bible and Its Editions. Studies in Celebration of the Fifth Centennial of the Complutensian Polyglot (= Supplements to the Textual History of the Bible 1)*, Leiden/Boston 2016, 512-548.

Ramonat 2003: Ramonat, O., *Petrus Comestors Handbuch der biblischen Geschichte - ein populäres Buch des Mittelalters*, in: Kretschmann, C. (Hg.), *Wissenspopularisierung. Konzepte der Wissensverbreitung im Wandel*, Berlin 2003, 79-88.

Ramonat 2010: Ramonat, O., *Lesarten der Schöpfung: Moses als Autor der Genesis im Mittelalter*, Berlin 2010.

Schaller 1979 siehe oben unter *Gedruckte Primärquellen*.

Shereshevsky 1968/69: Shereshevsky, E., *Hebrew Traditions in Peter Comestor's »Historia Scholastica«: I. Genesis*, in: *The Jewish Quarterly Review* 59, 1968/69, 268-289.

Spurling/Grypeou 2007: Spurling, H./Grypeou, E., *Pirke de-Rabbi Eliezer and Eastern Christian Exegesis*, in: *Collectanea Christiana Orientalia* 4, 2007, 217-243.

Stone 2000: Stone, M. E., *The Fall of Satan and Adam's Penance: Three Notes on *The Books of Adam and Eve**, in: Anderson, G./Stone, M. E./Tromp, J. (Hgg.), *Literature on Adam and Eve. Collected Essays (= Studia in Veteris Testamenti Pseudepigrapha 15)* 2000, 43-56.

Sylwan 2005 siehe CC.CM 191 oben unter *Gedruckte Primärquellen*.

Twomey 1990: Twomey, M. W., *Ps.-Methodius, Revelationes*, in: Biggs, F. M./Hill, T. D./Szarmach, P. E., with the assistance of Hammond, K. (Hgg.), *Sources of Anglo-Saxon Literary Culture: A Trial Version (= Medieval and Renaissance Texts and Studies 74)*, New York 1990, 33-34.